

Nahrungsmittel- und Energieproduktion dürfen nicht zu Konkurrenten werden

Die Land- und Forstwirtschaft ist nach wie vor der bedeutendste Sektor bei der weltweiten Bekämpfung von Hunger und Armut. Im Kampf gegen den Klimawandel spielen CO₂-neutrale nachwachsende Rohstoffe eine entscheidende Rolle. Dadurch wird die Frage aufgeworfen, ob es eine Flächenkonkurrenz zwischen Nahrungsmittel- und Energieproduktion gibt. Als Antwort kann nur ein ganzheitlicher Ansatz die Flächenprobleme lösen. VON WERNER WUTSCHER



Die weltweite Nachfrage nach Bioenergie bringt durch den Anbau von Energiepflanzen global gesehen neue Einkommenschancen für ländliche Regionen. Dadurch kann die Armut verringert und in der Folge auch der Zugang zu Nahrungsmitteln verbessert werden. Um diese positive Wirkung zu erreichen, ist es aber erforderlich, nach nachhaltigen Gesichtspunkten zu wirtschaften, um nicht der Zerstörung von Ökosystemen und dem damit verbundenen Verlust von Biodiversität im Namen des Klimaschutzes Vorschub zu leisten.

Über den Tellerrand schauen

Um die beispielsweise im Stern Report skizzierten dramatischen Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft – Verlust von 20-30 % der Wasserressourcen oder Ernteeinbußen von 5-10 % in Afrika – in den Griff zu bekommen, müssen die sektoralen Lösungsansätze aus Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft und Umweltschutz einer ganzheitlichen Sichtweise Platz machen. Es geht darum, über den Tellerrand des eigenen Fachgebietes zu schauen und interdisziplinär zu agieren. Österreich hat diesen Weg bereits eingeschlagen. Im Regierungsprogramm wurde die aufkommensneutrale Steigerung der erneuerbaren Energie am Gesamtenergieverbrauch auf mindestens 25 % bis 2010 und die Verdoppelung auf 45 % bis 2020

vereinbart. Der Anteil der Stromerzeugung aus Erneuerbaren soll in denselben Zeiträumen auf 80 beziehungsweise 85 % gesteigert werden.

Um das zu schaffen, soll der Biomasseeinsatz bis 2010 verdoppelt und mithilfe eines eigenen Masterplans die Wasserkraft optimal genutzt werden. Für die Biomassenutzung und die bis 2010 geplante Steigerung des Beimischungssatzes von 10 % Biotreibstoffen zu Benzin und Diesel sollen vorwiegend heimische Wälder und Anbauflächen genutzt werden. Damit die österreichischen Land- und Forstwirte in die Energieproduktion einsteigen und die vorhandenen Potenziale nützen, braucht es faire Rahmenbedingungen.

Energiesparen durch Energiechecks

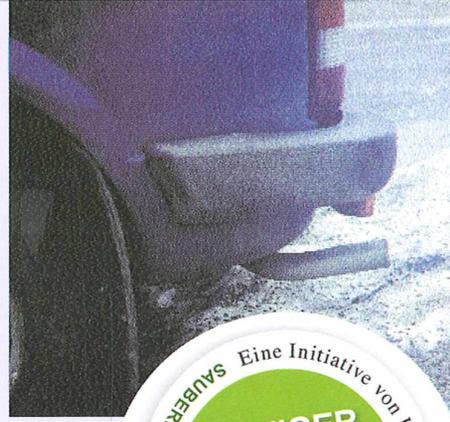
Eine der wirksamsten weltweiten Klimaschutzmaßnahmen ist und bleibt der sparsame Umgang mit Energie. Mit einem Nationalen Energieeffizienz-Aktionsprogramm soll beispielsweise in Österreich die Energieintensität bis 2010 um mindestens 5 % und bis 2020 um mindestens 20 % verbessert werden. Die wichtigsten Eckpunkte dabei sind ein Energie-Check bei allen österreichischen Haushalten bis 2010 sowie die Förderung der Entwicklung und Nutzung energieeffizienter Geräte und Lösungen. Für den Durchbruch beim Klimaschutz ist neben der Anwendung moderner Umwelttechnologien und dem Einsatz klima-

CO₂ BILANZ FÜR ENERGIETRÄGER

Basis für persönlichen CO₂-Check

Die Menschheit steht heute vor einer der wichtigsten Entscheidungen. Der neueste UNO-Klimabericht stellte fest, dass der Klimawandel außer Kontrolle gerät – wenn nicht innerhalb von 8 Jahren der CO₂-Ausstoß um 20 % verringert wird.

Der Energy Globe Award hat eine Studie in Auftrag gegeben, die die Grundlage hierfür darstellt: nämlich eine CO₂ Bilanz für Energieträger und Mobilität, wobei Maßnahmen zur Reduktion des CO₂ Ausstoßes auf keinen Fall eine Minderung des Lebenskomforts bringen sollten. Die Ergebnisse sind hochinteressant und zum Teil überraschend.



- Nur ca. 6 % der jährlich vom Menschen weltweit verursachte CO₂-Emissionen können auf natürlichen Weg durch Photosynthese verarbeitet werden.
- Für jeden Menschen gibt es 2 maßgebliche Bereiche, wo er CO₂ ausstößt und dies regeln könnte – das ist die Mobilität und der Bereich Wohnen.
- Grundsätzlich setzt sich der CO₂-Ausstoß im persönlichen Bereich aus 2 Faktoren zusammen:
 - Die täglichen Lebensgewohnheiten
 - Vorhandene „Hardware“, wie Auto und Energiebedarf in der Wohnung
- Anhand der CO₂-Bilanz und der Feststellung seines persönlichen Verbrauchs kann nun jeder seine persönliche CO₂-Bilanz auf Basis des Formblattes erstellen.
- Durchschnittswert der CO₂ Emission in Österreich pro Kopf/Jahr bezogen auf die Bereiche Wohnen und Mobilität: ca. 3.000 kg CO₂
- Jeder Österreicher ist aufgerufen, in seinem persönlichen Bereich in den nächsten 8 Jahren 30 % an CO₂ einzusparen.
- Die Industrie (ohne Stahl- und Eisenproduktion) hat seit 1990 die Produktion um 40 % gesteigert, die CO₂-

Emissionen hingegen stiegen im gleichen Zeitraum nur um 6 %.

- Die Zunahme des Bedarfs an Wohnfläche um 40 % seit 1990 bei gleichzeitiger Zunahme der Bevölkerung um nur 7 % machen in Abhängigkeit vom CO₂ Ausstoß dringend Maßnahmen im Energieeffizienzbereich notwendig.
 - Die CO₂ Emissionen im Bereich Pkw-Verkehr seit 1990 sind um ca. 17 % gestiegen – trotz Reduktion des Energieverbrauches pro PS.
 - Die CO₂ Emissionen pro km und Kopf sind im Flugzeug und Auto annähernd gleich.
 - Die einzigen Ziel führenden Alternativen sind, möglichst wenig Energie zu verbrauchen und auf emissionsfreie Energie – sprich Sonnenenergie – zu setzen.
 - Laut Stern-Review belaufen sich die Kosten aller ab sofort erforderlichen globalen Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels auf jährlich 270 Mrd. Euro.
 - Werden keine Maßnahmen gesetzt, bewertet der Stern-Review die Schäden und Risiken mit zwischen 1.350 Mrd. bis 5.400 Mrd. Euro jährlich.
- Infos: [www.energyglobe.at/News/CO₂ Rechner](http://www.energyglobe.at/News/CO2_Rechner).
Quelle: contact@energyglobe.info

Die Frage stellt sich, warum diese Werte nicht schon früher erarbeitet und präsentiert wurden und warum dies eine private Institution machen muss.

[www.energyglobe.at/News/CO₂-Rechner](http://www.energyglobe.at/News/CO2-Rechner)

freundlicher Energieträger der Beitrag jedes Einzelnen unverzichtbar. In diesem Zusammenhang sind Informationen über den CO₂-Rucksack einzelner Produkte und Dienstleistungen eine wichtige Orientierungshilfe. Angaben über den CO₂-Ausstoß bei Kraft-

fahrzeugen pro Kilometer oder die Angabe von Flugmeilen, die weit gereiste Lebensmittel auf dem Buckel haben, wie sie von Supermarktketten in Großbritannien derzeit angestrebt wird, sind die richtigen Signale für mündige KonsumentInnen und ein wesent-

licher Beitrag zu einem nachhaltigen Klimaschutz.

Text: Dr. Werner Wutscher, ehem. Generalsekretär Lebensministerium / Abt. Öffentlichkeit 1012 Wien, Stubenring 1 www.lebensministerium.at

Foto: © BMLFUW / Karl Buchgraber

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007_3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Wutscher Werner

Artikel/Article: [Nahrungsmittel- und Energieproduktion dürfen nicht zu Konkurrenten werden 14-15](#)